

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 29 Kr., Halbjährig 16 Kr., Vierteljährig 9 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derlei wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge. Anzeigen erst- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Donnerstag Abends.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Jänner begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Die erste Reichstags-Sitzung im neuen Jahre.

Sopron, 5. Jänner.

Die parlamentarische Lage hat sich mit dem Jahreswechsel nicht im Mindesten geändert. Der Redestrom der Opposition ist noch immer nicht verstetigt und Abtpfarrer Johann Molnár, der nach fast einjähriger Abwesenheit gestern zum ersten Male wieder im Abgeordnetenhaus erschien, konnte die Obstruktionisten noch immer an der Arbeit sehen. Schon vor der Tagesordnung wollte Ugron eine Neußerung der Regierung in der Richtung provozieren, ob sie sich die an ihre Amts-

vorgänger gerichteten Interpellationen zu eigen machen und dieselben beantworten will. Allein Graf Stefan Tisza erklärte, die Regierung wolle dem Hause jetzt die kostbare Zeit nicht mit solchen Antworten rauben, sie werde antworten, wenn die Beratungen des Hauses wieder ihren normalen Verlauf nehmen werden. Das war jedoch weder Madarász und Szederkényi, noch auch Rakovský recht, aber die Majorität stimmte dem Ministerpräsidenten vollkommen zu. Nachdem Minister Hieronymi dem Hause dann nebst drei Vizinalbahnvorlagen das italienische Handelsprovisorium und Reményi den Bericht des Finanz-Ausschusses über das Staatsbudget für das Jahr 1903 unterbreitet hatte, wurde die Verhandlung über die Vorlage betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents fortgesetzt. Des Schlußwortes konnten sich nur noch Ludwig Holló und Nikolaus Barttha bedienen, welche von ihrem Rechte auch ausgiebigen Gebrauch machten. Adolf Lendl, dem das Schlußwort gleichfalls gestatet gewesen wäre, absentirte sich.

Hierauf hat Ministerpräsident Graf Tisza das Haus, die Vorlage anzunehmen und sämtliche Gegen- und Beschlusanträge abzulehnen. Was den Holló'schen Antrag betrifft, welcher vollkommen identisch ist mit jenem Beschlusantrage, den Kossuth im Sinne der mit der Regierung getroffenen Vereinbarung bei der Vorlage über die Bewilligung der Rekruten einreichen wollte,

so hat der Ministerpräsident gegen den Inhalt nichts einzuwenden, doch bittet er das Haus, von diesem jetzt nicht hiehergehörigen Antrage abzusehen. Das wollten aber Lengyel und Rakovský nicht gelten lassen. Der Letztere behauptete, der Antrag könne bei der zweiten Vorlage nicht wieder eingebracht werden, wenn er jetzt abgelehnt wird und bemerkte, Kossuth könne keinerlei Privilegium für sich in Anspruch nehmen. Kossuth erwiderte, es liege ihm dies auch fern und Polónyi führte aus, das Haus könne ganz gut aussprechen, daß es über den in Rede stehenden Antrag erst zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden werde. Graf Tisza glaubte der Debatte ein Ende machen zu können, indem er den schriftlichen Antrag einbrachte, das Haus möge über den strittigen Antrag erst bei der zweiten Vorlage entscheiden. Allein nun bestritten Ugron und Lengyel, daß der Ministerpräsident das Recht habe, jetzt nach Schluß der Debatte einen solchen Antrag zu stellen. Der Vorsitzende Baron Feilich erklärte, die Minister hätten auch nach Schluß der Debatte das Recht, solche nicht auf die Vorlage selbst bezügliche Anträge zu stellen. Gegen diese Interpretation nahm aber nebst den Ugronisten und den Dissidenten auch die Volkspartei Stellung und mehr als 20 Mitglieder verlangten eine geschlossene Sitzung, um das Vorgehen des Vorsitzenden zu besprechen.

Die geschlossene Sitzung

Feuilleton.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Fräulein Müller, Sie hier allein im Walde!“ rief Wolfgang erstaunt und zugleich erzürnt. „Haben Sie vergessen, welche Gefahren solche einsamen Waldspaziergänge in sich bergen? Die gleiche Gefahr droht den schutzlosen jungen Mädchen hier wie in Tirol. Oder“, so fügte er spöttlich hinzu, „tragen Sie vielleicht jetzt den schützenden Revolver bei sich?“

Zornig erwiderte Klara: „Nein, Herr Baron, ich bin wafflos, trotzdem aber trifft mich Ihr Tadel, zu dem ich übrigens jede Berechtigung besitze, sehr ungerecht, denn ich erfülle nur eine Pflicht, indem ich mich der ganz geringen Gefahr der einsamen Wanderung durch den Wald aussetze.“

„Willst Du nicht die Güte haben, mich der Dame vorzustellen, lieber Vetter?“

Wolfgang schaute sich nach dem Vetter um, er bemerkte erst jetzt, daß dieser ihm gefolgt war. „Ah so, Du bist auch da!“ sagte er ärgerlich. „Herr Freikerr Adalbert Brandt von Brandenburg, der Besitzer der Herrschaft Brandenburg, mein Chef — Fräulein Klara Müller, Gezieherin im Hause des Herrn von Funf. Damit wäre denn wohl die Vorstellung in bester Form erledigt.“

Adalbert erwiderte nichts, er biß sich zornig auf die Lippen. Tief respektvoll verbeugte er sich. Klara erwiderte diesen Gruß mit einer Verneigung, die eben nur der gesellschaftlichen Höflichkeit genügte. Sie erkannte in Adalbert jenen Herrn, der sie mehrmals in den Straßen Berlins verfolgt und gegen den sie einen eigentlich kaum berechtigten Widerwillen gefühlt hatte, aber sie verriet durch nichts, daß sie ihn erkannte. Ohne ihm noch einen Blick zu schenken, wandte sie sich wieder zu Wolfgang.

„Ich war auf dem Wege nach Schloß Brandenburg zu Ihnen, Herr Baron, um Ihnen mitzutheilen, daß nicht fern von hier der Förster Knöwe, wie ich fürchte, schwer verwundet im Walde liegt und um Ihre schleunige Hilfe zu erheischen.“

Mit fliegenden Worten erzählte Klara, wie und wo sie den Förster gefunden, sowie, ohne Upiens Namen zu nennen, das, was er selbst über den gegen ihn verübten Mordanschlag erzählt hatte, daß sie Willi und Emma bei ihm gelassen habe, selbst aber durch den Wald geeilt sei, um Hilfe herbeizuholen.

„Die soll Ihnen sofort werden, mein gnädiges Fräulein!“ rief Adalbert, als Klara geendet hatte. „Mein alter braver Knöwe schwer verwundet, das ist wahrhaft entsetzlich. Ich werde weder Kosten noch Mühe sparen, damit ihm die beste und schnellste Hilfe zuteil werde. Er muß nach Schloß Brandenburg geführt werden, um dort die sorgsamste Pflege

zu finden. Der beste Arzt muß schleunigst aus B. herbeigeholt werden Welche Kosten daraus erwachsen, ist gleichgültig — für den braven Alten ist mir kein Opfer zu groß. Unseren Besuch in Dahlwitz müssen wir für jetzt aufgeben, lieber Vetter. Ich werde das gnädige Fräulein nach der Stelle begleiten, wo der Verwundete liegt; Fräulein Willi und die kleine Emma dürfen wir nicht lange allein lassen. Du wirst die Güte haben, so schnell die Pferde laufen können, nach Schloß Brandenburg zurückzufahren, von dort bitte ich Dich sofort den besten Arzt zu requirieren, dann aber mit einer genügenden Anzahl von Leuten Dich aufzumachen, um den Verwundeten nach dem Schlosse zu holen.“

„Knöwe wünscht nicht nach dem Schloß, sondern nach seinem Forsthaus gebracht zu werden. Er hat mich ausdrücklich gebeten, zu diesem Zwecke den Herrn Baron um Zusendung eines Wagens zu ersuchen.“

„Diesem Wunsch muß natürlich Rechnung getragen werden,“ erwiderte Adalbert auf Klaras Einwendung. „Du wirst aber wohl die Güte haben, lieber Vetter, sofort nach Abendung des reitenden Boten mit dem Wagen nach der Unglücksstelle zu kommen. Bringe einige Leute mit, die den Verwundeten in den Wagen heben können. Bitte, mein gnädiges Fräulein, lassen Sie uns aufbrechen. Sie kennen ja den Weg nach der Unglücksstelle und können ihn mir zeigen.“

(Fortsetzung folgt.)

währte bis kurz vor 2^{3/4} Uhr. In derselben motivierte zunächst Székely, warum die Opposition eine geschlossene Sitzung verlangt hat und forderte den Ministerpräsidenten auf, seinen Antrag zurückzuziehen.

Graf Tisza erklärte sich denn auch bereit, dies in öffentlicher Sitzung zu thun. Dafür beugte Rakovszky die Fahne vor dem Ministerpräsidenten.

Dagegen griff er den Vorsitzenden Baron Fejérváry an, welcher hierauf ein Vorgehen rechtfertigte und den Vorwurf der mala fides zurückwies, wenn er auch geirrt haben konnte. Nachdem noch Polónyi das Wort ergriffen, wurde ausgesprochen, daß eine geschlossene Sitzung nicht am Plage sei.

Als dann die Sitzung wieder für öffentlich erklärt wurde, führte Kossuth aus, er beanpruche so wenig ein Vorrecht für sich, daß er nicht einmal darauf besteht, daß seine eigenen Ideen unter seiner Flagge zur Geltung kommen. Er schloß sich daher dem Antrage Holló's an.

Nach dieser von der Rechten mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Erklärung Kossuth's erklärte Graf Tisza, daß er seinen Antrag zurückziehe. Er thue dies nicht bloß deshalb, weil derselbe nunmehr gegenstandslos geworden sei, sondern auch aus dem Grunde, weil er nach reiflicher Ueberlegung einsieht, daß die Einreichung dieses Antrages streng genommen die Hausordnung überschritten habe.

Mit dieser offenen Erklärung des Ministerpräsidenten, welche die Opposition nach Verdienst würdigte, war die strittige Frage erledigt.

Nun hätte es zur Abstimmung kommen sollen, allein da die Opposition dieselbe in namentlicher Weise vorgenommen wissen wollte, wurde sie auf die nächste Sitzung vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

○ Justizielle Ernennungen. Se. Majestät der König hat den Unterbezirksrichter beim Budapester Strafbezirksgericht Béla Madarassy zum Richter am Budapester Strafgerichtshof, den Temesvárer Unterbezirksrichter Franz Parabáthy zum Richter am Temesvárer Gerichtshof, ferner die Richternotäre Andor Gömörzy zum Szegeder Gerichtshof, Elemér Csónka zum Szegeder Bezirksgericht und Ludwig Kertész zum Gyulafehérvárer Bezirksgericht zu Unterrichtern ernannt.

○ Verlegung der Sitzungen im Abgeordnetenhaus. Die Mitglieder der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei befaßten sich gestern in ihrem Club mit der aufgetauchten Idee der Verlegung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses auf die Nachmittagsstunden. Diese Frage betrachten sie als jetzt aktuell, weil ja die laufende Session, die nunmehr 16 Monate dauert und bisher etwa 370 Sitzungen umfaßt, bald geschlossen werden wird und Entscheidungen über eine eventuelle Verlegung der Sitzungszeit noch vor Schluß der laufenden Session gefaßt werden müssen, da diese Beschlüsse immer erst für die nächste Session gültig sind. Die Idee, die Sitzungen auf die Nachmittagsstunden zu verlegen, fand Zustimmung.

○ Die Steuereingänge im Ex-lex. Dem von der Finanzdirektion in Bukovar veröffentlichten Jahresausweise über die Steuereingänge im Syrmier Komitate zufolge wurden trotz des Ex-lex-Zustandes die rückständigen Steuern betragsmäßig vollständig eingezahlt, was umso bemerkenswerther ist, als sich der Betrag der rückständigen Steuern Ende September noch auf 800.000 K belief.

○ Eintritt in die Liberale Partei. Das Magnatenhausmitglied Baron Julius Ambrózy hat in einem an Baron Fried-

rich Bodmaniczky gerichteten, von warmem patriotischen Empfinden zeugenden Schreiben seinen Eintritt in die Liberale Partei angemeldet. „Die Sanirung der heutigen Zustände — schreibt Baron Ambrózy — erhoffe ich nur von der Liberalen Partei und der an der Spitze derselben stehenden Regierung, weil ich unbedingtes Vertrauen habe zu dem gegenwärtigen Führer der Partei, dem Grafen Stefan Tisza, und überzeuge bin, daß sein moralischer Muth und seine staatsmännische Weisheit den Weg der Entwirrung finden werden.“

○ Im Wahlbezirk Nagy-Károly. Der außerhalb der Parteien stehende Abgeordneten-Kandidat Graf Georg Károlyi, dem, wie wir gemeldet haben, eine Wahldeputation die Kandidatur angetragen und der dieselbe angenommen hat, erschien am letzten Sonntag in Nagy-Károly und hielt daselbst seine Programmrede, welche von der zahlreich versammelten Wählerschaft mit Begeisterung angehört wurde. Besonderen Beifall erregte die Erklärung des Grafen, daß er für die Verwirklichung der nationalen Forderungen im Rahmen des G. N. XII: 1867 kämpfen werde und zwar ohne in eine der bestehenden Parteien einzutreten, da er sich seine politische Unabhängigkeit wahren wolle. Graf Károlyi hat bisher keinen Gegenkandidaten. Die Wahl wird am 14. Jänner stattfinden.

○ Die elektrische Bahn Wien-Poszony. Die städtische Generalversammlung in Poszony beschloß, an den Handelsminister ein Gesuch wegen endgültiger Ertheilung der Konzession für den Bau der elektrischen Bahn von Poszony an die Landesgrenze zu richten und in demselben gegenüber dem Protokolle der Budapester Handelskammer und des hauptstädtischen Municipalausschusses den Nachweis zu führen, daß die geplante Verbindung keinerlei Landesinteressen schädige und rein lokalen Interessen dienen soll.

○ Ein Abgeordneten-Kandidat. Wie aus Tapolca berichtet wird, ist dort in einer am 3. d. stattgehabten Versammlung der Liberalen Partei Staatssekretär Géza Malfalvay zum Abgeordneten Kandidaten ausgerufen worden. Eine zehngliedrige Deputation wurde nach der Hauptstadt entsendet, um dem Staatssekretär die Kandidatur anzubieten.

Ausland.

— König Christian von Dänemark in Wien. Aus Kopenhagen wird gemeldet, König Christian werde die Heimreise aus Gmunden Ende der Woche antreten, in Wien verweilen und den Kaiser-König begrüßen.

— Kampf mit italienischen Räubern. Aus Palermo wird gemeldet: Die Polizei griff bei Bisacquino den berüchtigten Räuber Mirto und fünf seiner Genossen auf. Nach einem heftigen Kampfe, in dessen Verlauf Mirto und ein Polizist getödtet und drei Polizisten verwundet wurden, gelang es der Polizei, die Genossen Mirto's zu überwältigen und festzunehmen.

— Die Lage auf dem Balkan. Die griechische Stadt Gumenica im Vilajet Saloniki wird seit vier Wochen von der bulgarischen Komitatsbande des Apostol Wojwoda blockirt. Zahlreiche Griechen wurden im Namen des mazedonischen Komitees ermordet. Apostol Wojwoda erklärte in einer Proklamation an die Griechen des ganzen Kasa (Bezirk), daß jeder ermordet würde, der sich nicht rechtzeitig durch eine Spende für die Zwecke der inneren Organisation loskaufe. Die Panik unter der griechischen Bevölkerung ist groß.

— Die Kriegsgefahr in Ostasien. Wie der „Standard“ aus London meldet, hat die chinesische Regierung eine geheime Ordre an die Truppen hinausgegeben, im Kriegsfall Japan beizustehen. In diesem Falle werden 40.000 Mann unter Kommando von japanischen Offizieren nach Vhotung marschieren. In einer Depesche aus Rom berichtet der Berliner „Votallanzeiger“, daß in dortigen diplomatischen Kreisen verlautet, Deutschland wolle zwischen Rußland und Japan vermitteln.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 6. Jänner. Katholiken: Heil. 3 Kön. — Protestanten: Erich. Chr. — Griechen: 24. Dezember. Fast-Ende. — Donnerstag, 7. Jänner. Katholiken: Valentin — Protestanten: Isidor. — Griechen: 25. Dezember. Geb. Chr.

Sopron, 5. Jänner.

*** Audienz.** Se. Majestät empfing gestern den Großindustriellen Eugen v. Partig in Privataudienz. Partig dankte für die ihm verliehene allerhöchste Auszeichnung.

*** Neuer Jurisdozent.** Der Oberbuchhalter der Fürstlich Esterházyischen Domäne in Rismarton, Johann Karall wurde dieser Tage an der Budapester Universität zum Doktor der Rechte promovirt.

*** Stipendien.** Für das Schuljahr 1903/4 wurde auf folgende Stipendien der Konkurs ausgeschrieben: 1. Stipendium des Györer Diözesanbischöfs Graf Dr. Nikolaus Székelyi, 2 Plätze, 600 und 240 K; 2. Lippay'sches Györer bischöfliches Stipendium, 1 Platz, 240 K; um die beiden ersten Stipendien können sich hauptsächlich nur Studierende, die in einem Komitate des Dunántul zuständig sind, bewerben, um das Nizky'sche Stipendium aber in erster Linie nur Nachkommen der Familien Nizky, Kisjaluhy und Palásty, in Ermangelung solcher jedoch Studierende aus adeligen Familien des Komitates Sopron bewerben. Gehörig adjusirte Gesuche sind bis 10. Februar einzureichen, und zwar um die bischöflichen Stipendien beim Györer Bischof, um das Nizky'sche Stipendium aber an den Majoratsherrn der Familie Nizky am Wege des Vizegespannantes in Sopron.

*** Dr. Julius Jéjer,** ein Kind unserer Stadt, hat seine Advokatenkanzlei in Budapest — V., Balthorygasse 20 — eröffnet.

*** Für das morgen Mittwoch,** den 6. Jänner stattfindende Konzert des Oedenburger Musikvereines gibt sich allenthalben das regste Interesse kund. Es ist dies gleichzeitig das erste Konzert, das der Musikverein im 75. Jahre seines Bestandes veranstaltet und dürfte wohl schon deshalb auf zahlreichen Besuch rechnen können. Bach's weihvolle Einleitung zum zweiten Theile des „Weihnachtsoratorium“, Josef Haydn's wunderschöne „10. Symphonie“ und Berlioz' „Rakoczy-Marsch“ sind durchwegs werthvolle Meisternummern, die hier zum ersten Male aufgeführt werden. Dazu kommt noch eine besondere Attraktion, nämlich das Auftreten der herzoglich-coburg'schen Opernsängerin Fräulein Lucie Andes, welche von Herrn Oskar Ruß am Klavier begleitet, Arien und Lieder vortragen wird. Das Fräulein ist hier schon durch ihre ausgezeichneten Leistungen bekannt und kann bei unserem kunstverständigen Publikum auf die herzlichste Aufnahme wohl rechnen. Das Konzert beginnt präzis 8 Uhr. Kartenverkauf bis 12 Uhr in der Hofbuch- und Musikalienhandlung Arpad Mahr, Nachmittags und Abends aber an der Kassa im Kasinogebäude. Die Thurm Musik findet um 9 Uhr, jedoch nur bei nicht zu kaltem Wetter statt.

*** Der diesjährige Fasching** hält offiziell morgen Mittwoch seinen Einzug. Welches Mädchenherz schlägt nicht höher bei dem Gedanken, daß der frohmüthige Prinz Karneval seine Herrschaft antritt. Er schwingt aber diesmal sein blumenumwundenes Szepter nur durch eine ziemlich kurze Zeit, nur sechs Wochen lange, denn Ascher mittwoch fällt heuer auf den 17. Februar. Indes wird er nicht ermangeln Alles mehr minder in seinen lustigen Wirbel mit fortzureißen, was nur ein Tanzbein schwingen kann! Sie Alle, die Verehrer des Tanzes und der guten Laune, jubeln der Hoheit mit der Schellenklappe zu und sein Einzug wird sich gewiß bei der leichtlebigen Jugend zu einem der freudigsten und herzlichsten aller Prinzenempfangs gestalten. Besonders der Offiziers-Ball am 16. Jänner, der bekanntlich in sämtlichen Lokalitäten im I. Stock des Kasino's abgehalten wird, eröffnet jetzt schon sichere Aussicht als das leuchtendste Kleinod in der Krone des Prinzen Karneval zu glänzen, denn unsere elegante Damenwelt spricht schier von nichts

Unterem als von diesem fashionablen Tanzfeste, dem ihre Herzen erwartungsvoll entgegen schlugen.

* **Zar letzten Fuße** Gestern Nachmittags 3 Uhr fand das Leichenbegängniß weil. Dr. Alexander v. Bóffy in Savanyukut statt. An demselben nahm eine sehr große Anzahl von Leidtragenden theil, unter Ihnen Vizeregspan Dr. Andreas v. Bóffy, kgl. Taselrichter Eugen Nagy, kgl. Staatsanwalt Emerich v. Fischer, kgl. Rath Karl Szabó, Dr. Martin v. Szilvási, Dr. Ludwig Pósselt, Gejza Garlaty, Kammerpräsident Josef Ulein, Abel Berecz, Oberstuhltrichter v. Kobitzka etc. Die Einsegnung vollzog der Petöfalvaer ev. Pfarrer Eugen Gura. Dem Leichenbegängniß haben sich auch sämtliche Savanyukuter Korporationen angeschlossen.

Die irdische Hülle der am 3. d. in Wien dahingegangenen Frau Karoline Fany, geb. Amrig, wird morgen Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Grabenrunde Nr. 61 nach dem evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe gebracht. Möge der Entschlafenen die Erde leicht sein!

* **Fr. h. Verhandlungen.** Heute Vormittags fanden vor dem hiesigen Gerichtshofe in drei Angelegenheiten Präsenzverhandlungen statt. Geza Szombor stand der Verläumdung angeklagt vor seinen Richtern. Szombor schrieb nämlich in einer Nummer des hiesigen „Radikal“, daß der Stadtrepräsentant Samuel Hauser den Obergespan um Kohlen beschöden habe. Szombor wurde deshalb zu einer einmonatlichen Gefängnisstrafe und einer Geldstrafe von 20 Kronen und zum Tragen der aufgelaufenen Spesen verurtheilt. Der Verurtheilte meldete den Rekurs an. Der Köszeger Inwohner Gustav Schäßel beschuldigte ebenfalls im „Radikal“ den dortigen Kirchenbedienten Stefan Vados der Nothzucht. In der heutigen Verhandlung wurde er wegen Verläumdung zu einer dreitägigen Arreststrafe und zur Tragung der Gerichtsspesen verurtheilt. Sowohl Szombor als auch Schäßel haben das Urtheil im „Radikal“ zu publiziren. — Der Lösser Landmann Gabriel Csóka griff den Juristen Bela Nagy in einem im „Sopron“ erschienenen Artikel an. Csóka wurde deshalb wegen Ehrenerleidigung zu einer Geldstrafe von 20 resp. 10 K und zur Tragung der aufgelaufenen Spesen verurtheilt. Das Urtheil — welches bereits rechtskräftig ist — wird im „Sopron“ zu veröffentlichen sein.

* **Benefize Rosa Hoppé.** Freunden wahrhaft melodischer Musik wird übermorgen Donnerstag ein genußvoller Abend im Theater bereitet. Gines der besten Werke, ja vielleicht das musikalisch werthvollste Produkt der liederreichen Muse Suppés, dessen prächtige „Africareise“ gelangt Donnerstag zum Benefize der allbeliebten und in unserm Bühnenkörper künstlerisch weit hervorragenden Schauspielerin Frau Rosa Hoppé zur Aufführung. Die „Africareise“ wurde hier schon sehr lange nicht gehört und ihre gediegene Partitur enthält für unsere Primadonna Fil. Hannal und unserm ersten Tenor Herrn Schütz wahre Glanzrollen, worin sie ohne Zweifel auch mehr denn je brilliren werden. Frau Hoppé konnte kaum eine bessere Wahl für ihren Ehrenabend treffen, weil nicht nur dem Ohre mit der in der „Africareise“ so überreich und lieblich sprudelnden Tonquelle wohlthätig geschmeichelt wird, sondern auch die Schaulust dabei voll auf ihre Rechnung gelangt, denn die „Africareise“ verlangt und erhält hier auch eine superbe Ausstattung. Die Benefiziantin die uns durch eine lange, bunte Reihe unübertrefflicher Darstellungen, zumal im komischen Charakterfach, während der ganzen Saison zur wärmsten Anerkennung veranlaßt hat, verdient, daß ihr die wohlverdiente Sympathien des Publikums an ihren übermorgigen Ehrenabend so recht überzeugend zum Ausdruck gebracht werden.

* **Neue Telephonstelle.** In Sopron-Sz. Marton errichtete der Handelsminister eine neue Telephonstelle.

* **Todesfall.** Der vor kurzer Zeit von hier nach Pola transferirte k. u. k. Militär-Verpflegungsverwalter Herr Adolf Ulrich ist daselbst am 3. d. im 51. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war durch volle sechs Jahre

Vorstand des hiesigen k. u. k. Militär-Verpflegungsamtes und in allen hiesigen Gesellschaftskreisen geliebt und beliebt. Verwalter Ulrich genoß bei seinen Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen große Wertschätzung, denn liebenswürdig und zuvorkommend im Umgange mit den Parteien, ging er seinem Beamtenkörper als Beispiel treuer Pflichterfüllung ansehnend und aufmunternd voran. Sein Ableben hat allgemeines Beileid hervorgerufen.

* **Das Los einer Soproner Familie.** Vor zirka zwei Jahren wanderte der hiesige Goldarbeiter A. H. Beer mit seiner Gattin und seinen Schwestern nach Amerika aus. Es ging den Auswanderern dort sehr gut und sie konnten sich eine schöne Summe Geldes ersparen, die sie in die Heimath mitzubringen gedenken. Sie waren im Begriff abzureisen, als des Schicksale schwere Hand ihre Illusionen grausam vernichtete. Es drangen nämlich während einer kurzen Abwesenheit der Familie Einbrecher in die Wohnung Beer's und trugen alles Bewegliche mit sich fort. Das Sparfahnduch lösten die Gauner auch noch ein, bevor man es verhindern konnte.

* **Stadt-Theater.** Morgen Mittwoch kommt das Volksstück mit Gesang und Tanz „Der Herrgottschneider von Ammergau“ von L. Ganghofer und K. Neuert zur einmaligen Aufführung. „Der Herrgottschneider“ ist durch die volkstümliche Handlung, welche auch mit urwüchsigem, heiteren und gemüthsvollen Szenen gewürzt ist, zum bleibenden Repertoirestück aller Bühnen geworden; am Gärtnerplatz-Theater in München wurde das Stück allein über 300 Mal aufgeführt und die „Schliersee“ haben damit in allen Städten gastirt. In den Hauptrollen sind die Damen Trauner, Hoppé, Schulz und die Herren Schwab, Ramharter, Rindolf, Hoppé, Hanus und Kneidinger beschäftigt. — Donnerstag findet zum Benefize der Schauspielerin Rosa Hoppé eine einmalige Aufführung der Operette „Die Africareise“ von Franz v. Suppé statt. — In Vorbereitung ist die Komödie „Bapsenstreich“.

* **Glück im Unglück.** Aus Sopron wird ein seltsamer Unfall gemeldet, dem bald ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Die Frau des dortigen Ziegeleiarbeiters Anton Szuppinger war dem Trunke ergeben, besonders in letzter Zeit genoß die Frau meistens nur Branntwein. Dieser Tage betrank sie sich fast abermals bis zur Besinnungslosigkeit, sie hatte sich aber doch noch so viel Ueberlegung bewahrt, daß sie die Zuchtigung ihres Mannes befürchtete; um derselben zu entgehen, flüchtete sie sich auf die obere Galerie des Ziegeleisens, in welchem eben helles Feuer brannte. Die bedauernswürdige Frauensperson glitt aber aus und stürzte jählings mitten in die Flammen. Obzwar ihre Kleider sofort Feuer fingen und sie sich schwere, jedoch nicht tödtliche Brandwunden zuzog, vermochte sie doch, wie durch ein Wunder, dem Flammnotz zu entgehen. Szuppinger schleppte sich im beamernwerthen Zustande in die Wohnung ihrer Mutter, wo ihr die erste ärztliche Hilfe geleistet wurde.

* **Des reichen Lithiongehaltes** und der harntreibenden Wirkung wegen ist das Balzer lithionhaltige Sauerwasser ein Heilwasser ersten Ranges, ferner ein sehr wohlschmeckendes, erfrischendes Tafelgetränk. Empfohlen ist es besonders Jenen, die zufolge ihrer sitzenden Lebensweise, an chronischen Nieren- oder Blasenkatarrh, sowie an Gicht- und Lungenkatarrhen leiden.

* **Kleine Nachrichten.** Aus Medgyes wird ein seltener Fall berichtet. Am 31. Dezember Abends starb an Altersschwäche der 82 Jahre alte Michael Holztoran am 1. d. Mittags 1 Uhr folgte ihm dessen 80-jähriger Bruder Andreas in den Tod. — Der beim Garthaer Kaufmann Rosenberger bedienstete 16-jährige Lehrling Sigmund Pohn entwendete aus der Geldlade seines Lehrherrn einen größeren Geldbetrag. Bei der Leibesdurchsuchung wurde bei dem jugendlichen Diebe ein Betrag von 86 K gefunden. Pohn wurde verhaftet. — In Balf hat sich der Landmann Stefan Klaus erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. — In Dölp versuchten gegen Ende des vorigen Monats unbekannte

Thäter an mehreren Stellen des Ortes einen Brand zu legen. Das Feuer konnte glücklicherweise noch im Keime erstickt werden. Nach dem rucklosen Brandstifteten wird gefahndet. — Der nach Kismarton zuständige Johann Gerhardt suchte um die Entlassung aus dem ungarischen Staatsverbanne an. — Nächste Darázsfalva wurde dieser Tage der nach Nátos zuständige Julius Fischer erfroren aufgefunden. Die Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. Fischer war zum Besuche seiner Verwandten nach Darázsfalva gekommen. Am Heimwege ereilte ihn sein Schicksal. — Ebenfalls in der Nähe dieser Gemeinde wurde der Stefan Baritsch aufgefunden. Bei ihm waren aber glücklicherweise die Rettungsversuche von Erfolg.

* **Kaufmann mit tödtlichem Ausgange.** Der beim Bedier Wirthe Scheidl in Diensten stehende Kutscher Stefan Nemeth fuhr mit dem Wagen seines Herrn nach Dénésfa und lehrte im dortigen Gasthause ein. Der Kutscher, ein bekannter Kaufbold, geriet mit dem dort zehnten Burschen Bela Kovács in einen Streit, in dessen Verlauf Kovács den Nemeth mit einem scharfen Taschmesser einen wuchtigen Stich in die Magenarterie versetzt. Der Schwerverletzte gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Kovács wurde unverzüglich verhaftet.

Ball-Seide von 60 Kreuzer an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich. D. 1894.

- Per. nügungs-Kalender.**
- 6. Jänner: 1. Jubiläums-Konzert des Musikvereines im großen Kasinoaal.
 - 9. Jänner: Ball des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereines im großen Kasinoaal.
 - 13. Jänner: Konzert des Hofball-Musikdirektors Johann Strauß im großen Kasinoaal.
 - 16. Jänner: Offiziersball in beiden Kasinoaalen.
 - 16. Jänner: „Mirta“ des Bitherbundes im Hotel „Pannonia“.
 - 23. Jänner: Ball der Handelsangestellten im großen Kasinoaal.
 - 1. Februar: Weiße: Dominoball des Kasinovereines im großen Kasinoaal.

Die Christbaumfeier der ev. Schuljugend.

- (Fortsetzung.)
- Frene Kalliwoda 2 K, Frau Ludwig Stajaba 1 K, Frau Julius Kapi 2 K, Hermine Körner 1 K, Katharina Kun 60 h, Rosa Krichel 2 K, Frau K. Kherndl 2 K, Elise Kheim 40 h, Elise Kheim 1 K, Katharina Kheim 40 h, Ludwig Kheim jun. 1 K, Paul Kheim 40 h, Maria Kheim 60 h, G. Kheim 4 K, Samuel Kheim 40 h, Theresia Kheim 1 K, Irene Klaus 3 K, Irene Klaus 1 K, Margit Klaus 4 K, Sofie Klaus 3 K, E. Kluge 2 K, Friederike Kmetz 2 K, Th. Kottam 1 K, Paulina Krafft 1 K, Karola Krafft 1 K, Stefan Kramer 2 K, Klaus 2 K, Frau Julius Klaus 1 K, Karl Klaus 60 h, Katharina Klaus 1 K, Susanna Kreis 1 K, Theresia Kreis 1 K, Elise Kremser 1 K, Michael Kremser jun. 1 K, Rudolf Kremser 1 K, Frau Karl Kummert 2 K, L. Kummert 1 K, Luise Kummert 1 K, Franka Kund 2 K, Karolina Kund 2 K, Luise Kund 2 K.
 - Frau Wilhelm Lähne 2 K, Dr. Lagler 2 K, Emilie Lang 2 K, Luise Laschaber 1 K, Susanna Leitner 60 h, Witwe Dr. Lenz 10 K, Bertha Lenz 2 K, Rosa Lenz 10 K, Marie Lenz 2 K, Emilie Lenz 1 K, Marie Lenz 80 h, Amalie Leyrer 1 K, Anna Lichtl 1 K, Gottlieb Lichtl 1 K, Katharine Lichtl 2 K, Frau Johann Lippner 1 K.
 - Elisabeth Magel 4 K, J. Malatbes 3 K, Frau Dr. Adolf Maninger 3 K, Anna Maninger 2 K, Katharine Maninger 2 K, Susanna Markt 2 K, Frau Marischak 2 K, Anton Maschek 1 K, Luise Matthes 1 K, Hedwig Mechtel 2 K, Luise Mechtel 4 K, Helene Meßáros 2 K, Emilie Mezey 4 K, Mühl 40 h, Frau Mathias Müller 2 K.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater der k. u. Freistadt Sopron.

Direktion: Paul Blasel.

Abonn. Nr. 71. Ungerader Tag. Mittwoch, den 5. Jänner 1904.

Der Herrgottschneider von Ammergau. Volksstück von Ludwig Ganghofer.

Abonn. Nr. 72. Gerader Tag. Donnerstag, den 7. Jänner 1904.

Benefize Vorstellung der Schauspielerin Rosa Hoppé.

Die Africareise. Operette in 3 Akten. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach, Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder
 Käufli. in Apotheken u. Drogerien

Kufeke

Kindermehl

Hervorragend bewährt bei **Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.**
Kinder gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an **Verdauungsstörung.**
 Fabrik diät. Nahrungsmittel.
 BERGEDORF-**R. Kufeke** WIEN, I. HAMBURG.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene

BRUSTSIRUP

wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 kr. = 40 h mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 34 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.



Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII 1. Kaiserstrasse 73-75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Herbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 34 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— = K 2.—, per Post für 1-3 Flacons 20 kr. = 40 h mehr für Emballage.

Nur echt mit obensiehender Schutzmarke.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest, bei Herr Apot. Josef von Török.
 Depôts in Oedenburg bei den Herren Apothekern: L. Molnar, R. Mühlbauer & E. v. Liptay, W. Jehn, A. Sarló, C. Botfy, ferner bei den Herren Apothekern in: Acs: J. Kratochwil, Csepreg: E. Floderer, Csorna: J. Kovács Erben, Eisenstadt: K. Herodek, Fraukirchen: A. Vogel, Mattersdorf: H. Gerr. Neusiedl am See: A. Wittek, Pressburg: R. Söltz, J. Amon, Dr. Adler, W. Heim, K. Kostenszky, Steinamanger: J. Simon. Sch. 118.

Damen-Friseurin!

Frau Zsigmond geborene Aranka Takáts, Damenfriseurin empfiehlt sich den hochverehrten Damen für Ball- und Gelegenheitsfrisuren, sowie täglich ins Haus zu gehen.
 Sopron, Schlippergasse Nr. 49, I. Stock, Thür Nr. 13. (Russ Haus)

Verschwinden

find alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge sowie Miliefflecken, Haut- und Geschwürsrisse etc. durch tägliche Gebrauch von

Bergmann's Theerschwefelseife

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
 von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig u. C. Barr & St. 60 Heller bei Carl Kremler, Ap. L. Molnar, Ap. Mühlbauer & Liptay.

Die Genossenschaft

Oedenburger Weinproduzenten empfiehlt ihre reinen unverfälschten

Natur-Weine

Bei Bestellungen von 5 Liter aufwärts wird der Wein auf Wunsch loco ins Haus gestellt.

Tischwein, weiss	per Liter	— 72 h.
roth	„	— 64 „
Tafelwein, weiss	„	— 80 „
roth	„	— 86 „
Oedenb.-Zapfner, 1 Fl. à 0.7 L.		1.60 „
Bratenwein, 1 „ à 0.7 „		1.20 „
Riesling, 1 „ à 0.7 „		1.40 „
Pöttelsdorfer, 1 „ à 0.7 „		1.60 „
Dessertwein, 1 „ à 0.7 „		1.80 „
Muskat-Lunel à 0.7 „		1.80 „

Bestellungen werden erbeten im Bureau:

Ruckherzu 14.

Telefon 169.

Telefon 169.

Bringe dem p. t. Publikum zur gef. Kenntnis, dass ich mit 1. Jänner d. J. die auf der Spitalbrücke 1 befindliche

Apotheke

„Zum Erlöser“

übernommen habe und bitte das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen gef. auch auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Sopron, den 5. Jänner 1904.

Alexander Sarló,

Apotheker.

2097

Schlosserei

einträgliches Geschäft, ohne Concurrenz ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration d. Blattes.

Bitte die Herren

mögen ihre lieben Frauen aufmerksam machen, dass sie nur

Reuter's Anker-Malzkaffee

kaufen, denn dieser ist der Beste und auch billiger.

= Zu haben in jedem Spezereigeschäft. =

1 Packet 100 Gramm	4 kr.
1 „ 200 „	8 „
2 „ 500 „	20 „

Richters Liniment. Capsici comp.

Unter-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Unter und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

J. Ad. Richter & Cie., I. u. I. Hof, Rudolfsstadt.



Licitations-Kundmachung.

Der gefertigte kön. öffentl. Notar veröffentlicht hiemit, dass das im Grdb. Prot. 238 von Sopron aufgenommene, das Eigentum des Herrn Ludwig Ungar und dessen Kinder bildende Haus Nr. 29 in der Neustiftgasse am 10. Jänner 1904 Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei des Gefertigten, (Lacknergasse Nr. 1.) im freiwill. öffentl. Licitationswege verkauft wird. Die Licitationsbedingungen werden vor Beginn der Licitations festgelegt.

Sopron, am 24. Dezember 1904.

Dr. Pósfai Sándor m. p.

kön. öff. Notar.

2083

Grössere

Werkstätte

für Schlosserei und Schmiederei mit Wohnung, Keller, Boden, Schuppen, Hof und Garten, wird ab Mai 1904 zu miethen gesucht. — Anträge an: Ludwig Gauby's Nachf., Sopron, Grabenrunde Nr. 42.

R. A.